

PROTOKOLL DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG  
VOM DONNERSTAG, 17. JUNI 2021, 20.00 UHR,  
IN DER WEHRLINHALLE

---

- Traktanden:
1. Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 17. Dezember 2020
  2. Aufgaben- und Finanzplan; Jahresrechnung 2020
  3. Informationen aus dem Gemeinderat
  4. Diverses
- 

Hanspeter Ryser, Gemeindepräsident (Versammlungsleiter), eröffnet die Gemeindeversammlung und begrüsst die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Namen des Gemeinderates. Er stellt fest, dass die Einladung frist- und formgerecht erfolgt ist.

Seitens Presse ist niemand anwesend. Für die Steuerung der Tonaufnahme ist die Firma Audiorent verantwortlich, das Protokoll führt Anja Bertsch, zuständig für die Technik ist Claudia Ackermann, Sachbearbeiterin Politik und Recht bei der Gemeindeverwaltung. Der Gemeindepräsident weist darauf hin, dass die Versammlung elektronisch aufgezeichnet wird; dies erleichtert die Dokumentation. Einwände gegen die Aufzeichnung werden nicht erhoben.

Die Regelungen zur Verhinderung der Verbreitung des Coronavirus sind strikt einzuhalten. Im Einzelnen ergehen folgende Aufforderungen:

- Bitte halten Sie den nötigen Abstand ein.
- Alle Anwesenden müssen für die Dauer der Versammlung Schutzmasken tragen; eine vorübergehende Befreiung gilt nur während Redebeiträgen.
- Bleiben Sie am Platz sitzen. Für eine Wortmeldung wird das Mikrofon zu Ihnen gebracht. Bitte berühren Sie das Mikrofon nicht.
- Achten Sie beim Verlassen auf die Bodenmarkierungen und halten Sie sich an die Anweisungen der Platzanweiser.
- Desinfizieren Sie Ihre Hände beim Ausgang oder waschen Sie sie zu Hause.

Die nichtstimmberechtigten Anwesenden werden gebeten, vorne rechts in der ersten Reihe Platz zu nehmen; sie dürfen das Wort nicht ergreifen.

Als Stimmzähler werden Ursula Alessio (Block 1, rosa Stimmzettel), Irma Licina (Block 2, gelb) und Nicole Meier (Block 3, grün) bestimmt. Verantwortlich für die Handhabung des Mikrofons gemäss der Corona-Schutzbestimmungen ist Daniel Zaugg. Sie alle gehören dem Wahlbüro der Gemeinde an.

Der Präsident bittet, allfällige Einwände gegen die Geschäftsführung sofort, spätestens nach Abschluss des betreffenden Traktandums, zu melden. Der Präsident fragt an, ob Einwände gegen die Traktandenliste bestehen. Dies ist nicht der Fall. Es wird somit gemäss Traktandenliste vorgegangen.

Traktandum 1: Genehmigung des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 17. Dezember 2020

28

---

Der Gemeindepräsident weist darauf hin, dass die Kurzfassung des Protokolls in der Einladung zur heutigen Gemeindeversammlung abgedruckt ist. Das vollständige Protokoll ist über die Gemeindeverwaltung zu beziehen.

Es gibt keine Wortbegehren.


### A B S T I M M U N G

Einstimmig wird beschlossen:

**://: DAS PROTOKOLL DER GEMEINDEVERSAMMLUNG VOM 17. DEZEMER 2020 WIRD GENEHMIGT.**

Gemeindepräsident Hanspeter Ryser erläutert die Vorgehensweise: Orientierung durch den Gemeinderat, Stellungnahme der Gemeindekommission, Diskussion, Beschlussfassung.

Die Orientierung im Namen des Gemeinderats übernimmt Karl Schenk. Dabei geht er insbesondere auf folgende Punkte ein: Vorstellung der Ergebnisse, Vergleich zu den Vorjahren und Ausführungen zur Steuerentwicklung. Die wichtigsten Zahlen sind in der Einladung abgedruckt; die vollständigen Zahlen finden sich im Jahresbericht.

				
<b>Ergebnis der Rechnung auf einen Blick</b> (in Tausend CHF)		Rechnung 2020	Budget 2020	Rechnung 2019
<b>Saldo Leistungsrechnung</b>		<b>3'612</b>	2'089	<b>2'909</b>
Spezialfinanzierungen HRM		475	226	-106
Diverses				
Rückstellung	-3033	-2'921		-1'007
Abgrenzung Stunden	112			
Saldo HRM		1'166	2'316	1'795
<b>Netto-Investitionen</b>		<b>4'610</b>	11'084	<b>4'734</b>

Gemeinde Oberwil Seite 7

Die wesentlichen Zahlen, über die heute abgestimmt wird, sind die Saldi der Leistungsrechnung und der Netto-Investitionen (auf der Folie gelb markiert). Der Saldo der Leistungsrechnung in der Rechnung 2020 weist ein Defizit von 3,6 Mio. Franken auf und schneidet damit 1,6 Mio. Franken schlechter ab als budgetiert. Die Netto-Investitionen lagen 2020 mit 4,6 Mio. Franken deutlich unter dem Budget von 11 Mio. Franken, gleichzeitig ungefähr auf Höhe der Netto-Investitionen 2019 mit 4,7 Mio. Franken. Auf der Folie ausserdem angeführt ist das Saldo nach HRM in Höhe von 1,2 Mio. Franken. Dieses hat für die Gemeindeversammlung keine Bedeutung, ist aber die Zahl, über die alle anderen Gemeinden und der Kanton

abrechnen. Verantwortlich für die Differenz sind die beiden dazwischen aufgeführten Positionen: Spezialfinanzierungen, die herausgerechnet werden, und Rückstellungen bzw. im konkreten Fall die Auflösung von Rückstellungen.

Die Rückstellung, die hier aufgelöst wurde, ist nicht in der Leistungsrechnung enthalten. Der zugehörige Vorgang hat eine umfassende Vorgeschichte, die an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden soll. Nur soviel: Es handelte sich um eine Rückstellung für eine allfällige Ausfinanzierung der Verwaltungs-Mitarbeitenden in der Pensionskasse, für den Fall, dass die Pensionskasse in eine Unterdeckung geraten wäre. Eigentlich hätte man diese Rückstellung auf Ende 2019 aufheben müssen. Der Rechnungsabschluss 2019 allerdings wurde im März 2020 gemacht – in der Zeit also, in der Corona aus- und die Börse eingebrochen ist. Im Gemeinderat kam man damals zum Schluss, dass dies ein denkbar ungeeigneter Moment für die Aufhebung einer Rückstellung ist. Dass sich die Finanzmärkte nicht nur erholen, sondern jetzt beinahe besser dastehen als vorher, und dass die Pensionskassen Renditen von etwa zehn Prozent abwerfen, konnte damals wahrlich keiner ahnen.

Jetzt aber muss die Gemeinde die Rückstellung definitiv auflösen. Das bedeutet einen Mehrertrag in Höhe von 3,03 Mio. Franken in der Rechnung, allerdings nur in der HRM-Darstellung, nicht in der Leistungsdarstellung.

Warum ist der Abschluss so viel schlechter als das Budget? Wesentlich sind zwei Faktoren. Zum einen gab es im Unterschied zu anderen Jahren keine positiven Überraschungen bei den Steuern. An derlei Einmalzahlungen hatte man sich über die Jahre hinweg fast schon gewöhnt – sie kommen aber eben leider doch nicht jedes Jahr. Des Weiteren gab es deutlich höhere Kosten im Leistungsbereich «Gesundheit und Alter» (gegen 700'000 Franken) sowie weniger Steuerertrag als im Vorjahr und als budgetiert (etwa 1,7 Mio. Franken).

Mit Abschreibungen in Höhe von 2,9 Mio. Franken und einem Mehraufwand nach der HRM-Rechnung von 1,2 Mio. Franken ergibt sich eine Finanzierung von 1,7 Mio. Franken und damit einen Selbstfinanzierungsgrad von 37 Prozent im allgemeinen Haushalt. Über den gesamten Haushalt liegt er ein wenig höher, weil da die Spezialfinanzierungen wieder hinzukommen.

Gemäss WOV-Reglement muss der Gemeinderat der Gemeindeversammlung Rechenschaft ablegen über alle Abweichungen in Leistungsbereichen

von mehr als +/- 10 Prozent. Diese sind in Einladung und Jahresbericht aufgeführt und begründet. In der Gemeindeversammlung heute soll dies nicht nochmals alles wiederholt werden.

Die zwei wichtigsten Bereiche mit wesentlichen Abweichungen will Karl Schenk allerdings doch kurz erläutern:

Im Leistungsbereich 4 «Gesundheit und Alter» sind die Kosten für stationäre Pflegeleistungen in den Alters- und Pflegeheimen um 700'000 Franken gestiegen. Diese Steigerung war 2020 aufgrund einer neuen Grundlage der Einstufungen besonders massiv. Auch unabhängig von derlei Sondereffekten jedoch wird der Trend in Richtung Kostensteigerung anhalten.

Bei den ambulanten Pflegeleistungen (ebenfalls Leistungsbereich 4) wurden von privaten Spitex-Organisationen Rechnungen für Leistungen in Vorjahren gestellt. Diese kamen unerwartet, müssen aber akzeptiert werden.

Im Leistungsbereich 9 «Steuer- und Finanzausgleich» fallen vor allem die geringeren Steuererträge ins Gewicht. Der Rückgang beträgt 1.7 Mio. Franken gegenüber dem Budget. In den Medien wurde das kürzlich als kantonsweites Phänomen thematisiert. Fakt ist, dass der Kanton bei hohen Steuerbeträgen nicht mehr konkurrenzfähig ist. Bereits hier Ansässige werden Oberwil deshalb sicher nicht fluchtartig verlassen. Wer aber – beispielsweise im Zuge eines Jobwechsels – in die Nordwestschweiz zieht, wird sich womöglich eben nicht in Baselland niederlassen, sondern in einem Nachbarkanton.

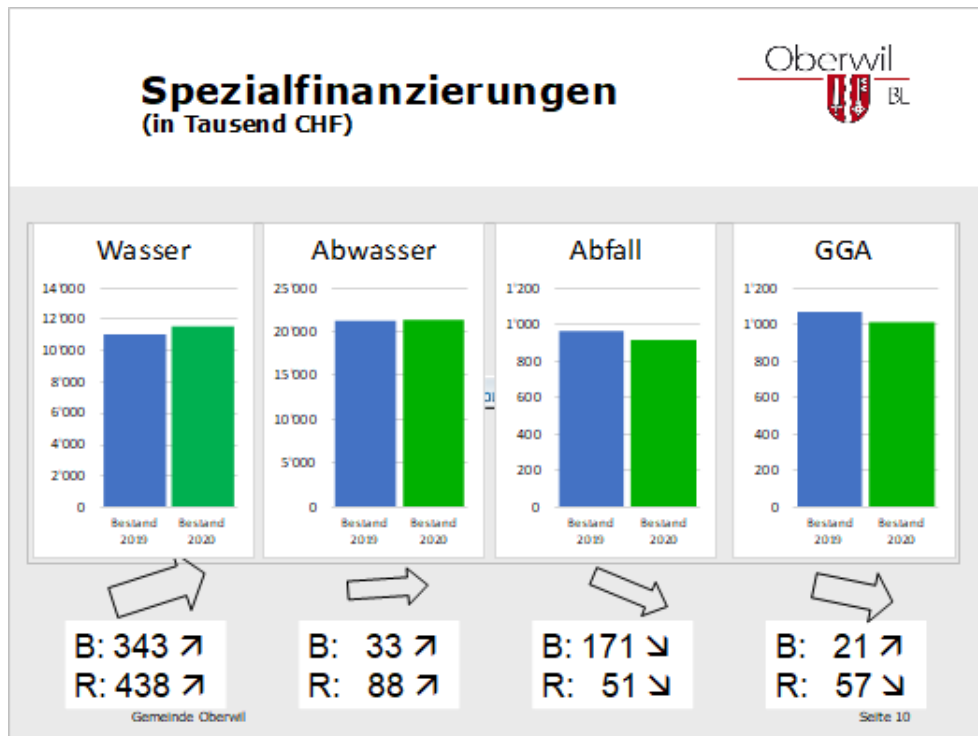
Nur ein geringer Trost ist dann, dass der Finanzausgleich ebenfalls zurückgeht. Die Gemeinde Oberwil zahlt aktuell ja jeden sechsten Steuerfranken in den Finanzausgleich. Gibt es 1,7 Mio. Franken weniger Steuereinnahmen, fliessen eben auch 300'000 Franken weniger in den Finanzausgleich. Das wird allerdings erst 2021 der Fall sein.

In diesem Zusammenhang eine weitere Information: Seit einigen Monaten gibt es eine Interessengemeinschaft für einen massvollen Finanzausgleich, in der sich zehn grosse Gebergemeinden zusammengeschlossen haben. Karl Schenk ist Mitglied im Ausschuss der Steuerungsgruppe. Die IG will auf verschiedenen Handlungsfeldern ansetzen.

Auch der Kanton hat das Thema auf der Agenda. Er will allerdings ohne Gesetzesänderung auskommen, wodurch nur relativ kleine Korrekturen möglich sind.

Die Gebergemeinden sind demgegenüber der Meinung, dass das System grundsätzlich geändert werden muss. Man muss sich allerdings bewusst sein: Wenn die Gebergemeinden weniger zahlen, bedeutet das natürlich, dass die Empfängergemeinden weniger bekommen. Dieser Verteilungs-

kampf wird sicher nicht einfach und schnell geklärt sein. Der Zeithorizont liegt denn auch bei etwa 2026.



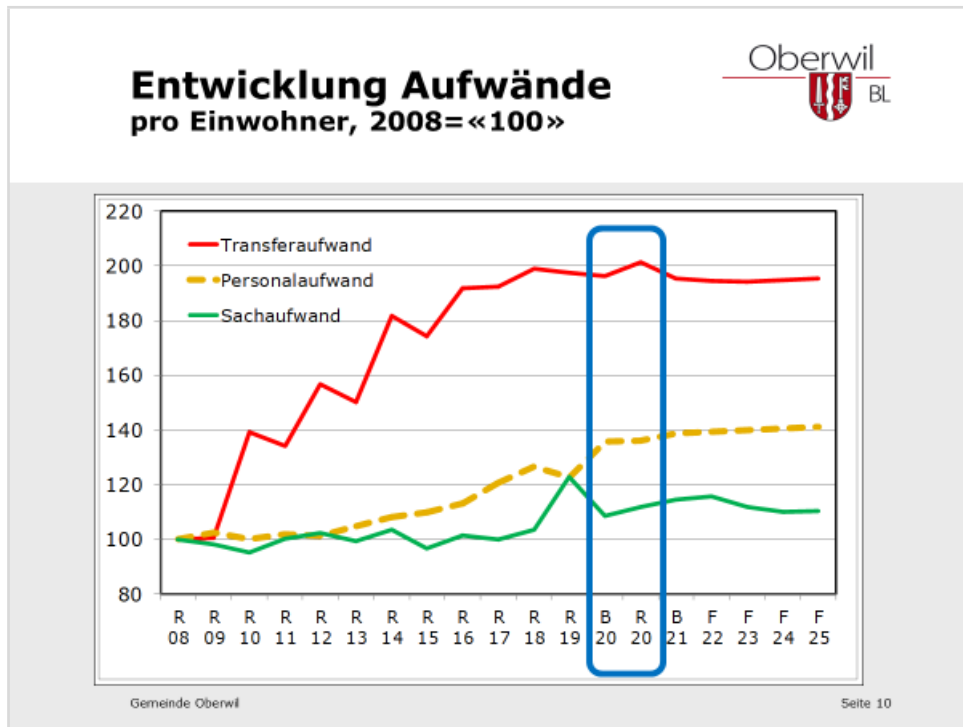
Die Spezialfinanzierungen sind quasi vier Kassen, die im HRM (anders als in der Leistungsrechnung) separat geführt werden. In diesen Kassen finden sich in der Gemeinde Oberwil teilweise sehr hohe Guthaben. Das ist bis zu einem gewissen Mass sinnvoll, um über Rücklagen beispielsweise für die dereinst fällige Sanierung der Abwasserleitungen zu verfügen.

Allerdings sollten die Kassen nicht ins uferlose wachsen, sondern auf einem gewissen Stand verharren – im Fall der Abwasserkasse bei etwa 21 Mio. Franken. Aus diesem Grund hat die Gemeinde vor einigen Jahren die Abwassergebühren gesenkt. Trotzdem wächst die Kasse immer noch ein wenig an. Im letzten Jahr etwa um 88'000 statt der budgetierten 33'000 Franken.

Ein Anstieg zeigt sich auch in der Wasserkasse, die um 438'000 statt der budgetierten 343'000 Franken anwuchs.

Bei der Abfallkasse hat die Strategie funktioniert. Sie hat einen Bestand von 900'000 Franken, der Sollbestand läge bei 825'000 Franken (75 Franken je Einwohner). Gelingt der Gemeinde weiterhin das Abschmelzen um 50'000 Franken jährlich, ist man in zwei Jahren im grünen Bereich.

Die GGA-Kasse als vierte Spezialfinanzierung sollte ihren Stand von etwa 1 Mio. Franken halten, was auch gelingt.

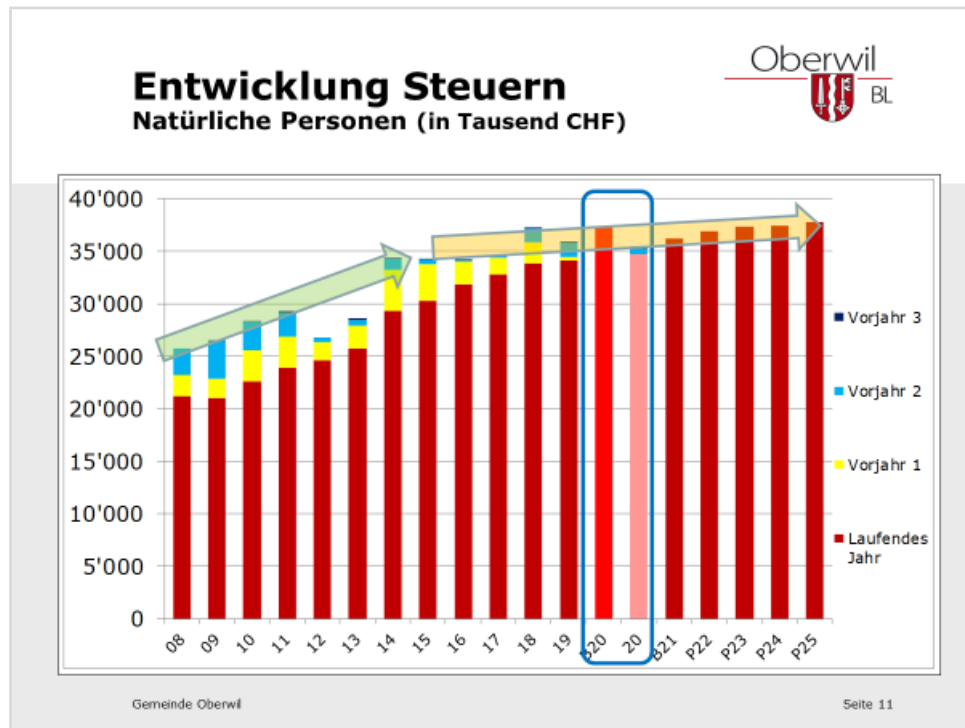


Die Zahlen der HRM-Rechnung geben Aufschluss über die drei wichtigsten Ausgaben-Kategorien: Personalkosten, Transferkosten und Sachaufwand. Der Personalaufwand (gelbe Kurve in der Grafik) folgt weiterhin der normalen Entwicklung und entspricht praktisch dem Budget. Der starke Einbruch resp. die vermeintliche Verbesserung 2019 ist ein einmaliger Effekt durch die Ausfinanzierung der Pensionskasse der Lehrkräfte, die 2019 vorgenommen werden musste.

Unter Transferaufwand (rote Kurve) fallen alle Geldflüsse an andere Organisationen oder an Externe – Zahlungen im Rahmen des Finanzausgleichs zum Beispiel, ebenso wie Sozialhilfe oder Unterstützungszahlungen im Bereich Alter. Diese Kategorie ist seit 2008 über etliche Jahre hinweg sehr stark gestiegen, bleibt aber nun seit einigen Jahren ziemlich konstant. Das trifft im Prinzip auch auf 2020 zu. Die kleine Steigerung, die sich abzeichnet, ist wohl statistischen Schwankungen geschuldet. 2021 wird der Finanzausgleich ein wenig zurückgehen; das aber hat man bei der Aufstellung des Budgets noch nicht gewusst.

Der Sachaufwand (grün) verzeichnete 2019 einen Ausschlag nach oben. Verursacht wurde dieser im Wesentlichen durch den grossen Wasserschaden in der Mühlengasse. 2020 befindet man sich wieder einigermaßen im vorherigen Trend, wenngleich leicht höher als budgetiert. Das wiederum ist wesentlich begründet in den Aufwendungen, die die Gemeinde durch Corona hatte. Karl Schenk nennt als Beispiele die Plexiglasvorrichtungen oder die Unmengen an Desinfektionsmittel, die es brauchte.



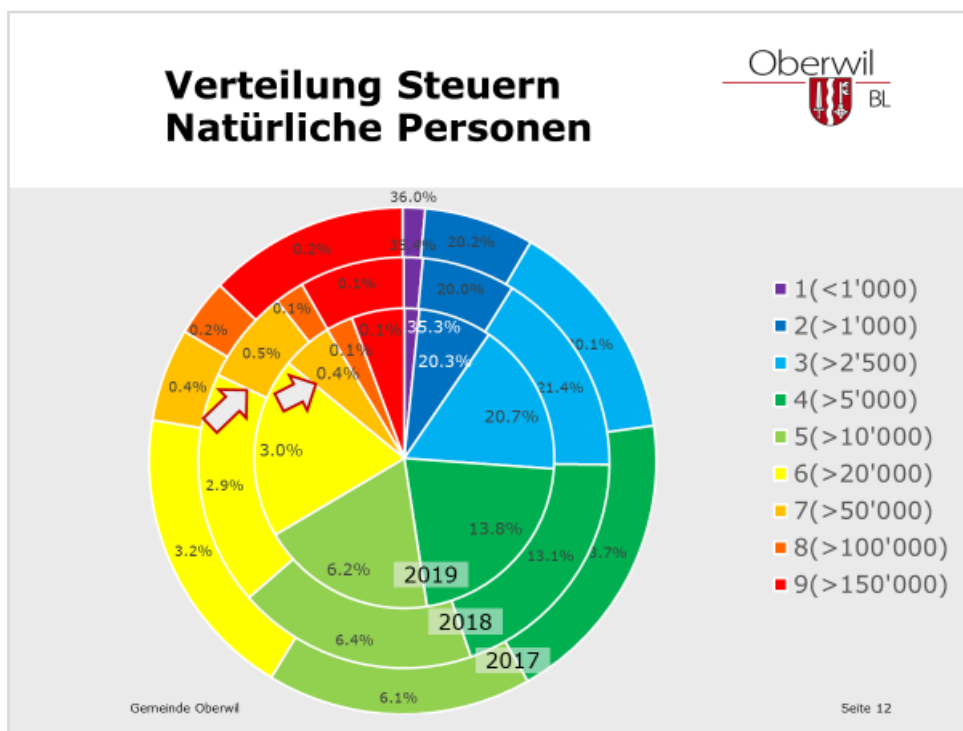


Beim Betrachten der Steuererträge fällt auf: In den Jahren 2008 bis 2011 gab es eine ordentliche Steigerung. 2012/13 gab es einen Einbruch – geschuldet zum Teil einer Initiative, die rückwirkend Erbschaftssteuer einführen wollte. Einige Menschen haben deshalb ihre Vermögen verschenkt, leider überwiegend nach ausserhalb Oberwils. Daneben muss es aber auch andere Gründe für diesen Einbruch gegeben haben.

Interessanterweise lagen die Steuererträge 2014 wieder auf dem vorherigen Niveau. Seither verläuft die Kurve der Steuererträge mehr oder weniger horizontal – es gibt also keinen Zuwachs. Die Erträge 2020 (hellrote Säule in der Grafik) liegen dann deutlich tiefer als das Budget und deutlich tiefer als die Rechnung 2019. Der Finanzplan wiederum weist nur deshalb höhere Erträge aus, weil die Erhöhung des Steuerfusses hier schon eingerechnet ist. Ansonsten würde sich die Situation noch negativer darstellen.

Zu den Gründen für diese Entwicklung gibt es verschiedene Vermutungen. Einerseits die kürzlich in der Presse geäußerte Vermutung bezüglich Auszug oder Nicht-Zuzug von «einträglichen» Steuerzahlern. Zum zweiten hat die Finanzkommission beobachtet, dass einige gutverdienende Doppelverdiener bewusst ihr Gesamt-Arbeitspensum zugunsten von mehr Lebensqualität reduzieren, was dann wegen der Progression zu einem überproportionalen Steuerrückgang führt. Dieses Phänomen zeigt sich vor allem im Mittelstand.

Corona hingegen hat 2020 noch keinen Einfluss, weil die Steuererträge dieses Jahres auf den Einkommen und Vermögensständen Ende 2019 basieren – auf dem Zeitraum vor Corona also. Falls Corona Auswirkungen hat, dann allenfalls in der Rechnung des laufenden Jahres oder späterer Jahre. Allerdings gehen Finanzkommission und Gemeinderat davon aus, dass die Folgen nicht gravierend sein werden, weil die Menschen, die kräftig zum Steuerertrag der Gemeinde beitragen, finanziell gar nicht so stark von Corona betroffen sind. Härter betroffen sind diejenigen, die eher wenig bis gar keine Steuern zahlen müssen. Dadurch sind die Auswirkungen zumindest für die Gemeinde nicht so massiv.



Auf Grundlage der von der Verwaltung gelieferten Daten hat Karl Schenk analysiert, ob Kanton und Medien recht haben mit ihrer Behauptung, dass die Zahl der «guten» Steuerzahler in der Gemeinde abnimmt.

Die Grafik zeigt die Verteilung der Steuerpflichtigen auf verschiedene Beitragskategorien und deren Beitrag zum gesamten Steueraufkommen in den letzten drei Jahren: Aussen Steuerjahr 2017, in der Mitte Steuerjahr 2018, innen Steuerjahr 2019.

Die Grösse der «Kuchenstücke» zeigt, wie gross der Anteil der Steuerpflichtigen der betreffenden Kategorie am gesamten Steuerertrag der Gemeinde ist. Diejenigen beispielsweise, die eine Steuerrechnung zwischen 0 und 1000 Franken bekommen, tragen lediglich ein paar Prozent bei. Weil

es sehr niedrige Beträge sind, ist deren Summe natürlich relativ klein. Etwa 35 Prozent der Steuerpflichtigen finden sich in dieser Kategorie (violett).

Auf diese Weise kann man die Grafik bis ans andere Ende durchgehen: Zu den Steuerpflichtigen, die Gemeindesteuer-Rechnungen zwischen 50'000 und 100'000, von 100'000 bis 150'000 oder von 150'000 und höher haben. Um eine Grössenordnung zu geben: Zu diesen drei Kategorien zählen gerade einmal um die 40 Steuerpflichtige von etwa 11'000 Einwohnern insgesamt.


Man sieht, dass die Summe der Steuererträge dieser drei höchsten Kategorien (rot bis orange) von 2017 bis 2019 um 3,9 Mio. Franken zurück gegangen ist, die natürlich in der Gemeindekasse fehlen. Gegenüber der Rechnung 2019 beträgt der Rückgang 1,7 Mio. Franken; das wiederum entspricht beinahe genau dem Rückgang gegenüber dem Budget (1,8 Mio. Franken).







Der grösste Anteil am Rückgang der Steuererträge geht also auf das Konto der Steuerpflichtigen in diesen oberen Kategorien. Die Verwaltung hat das Phänomen noch genauer analysiert und kommt zum Schluss, dass nicht etwa die einzelnen Beiträge niedriger ausgefallen sind, sondern dass tatsächlich die Anzahl der Steuerpflichtigen überhaupt gesunken ist. Der Trend hält leider weiter an, das heisst: Man muss davon ausgehen, dass der Steuerertrag weiterhin rückläufig sein wird.

Die Grafik zeigt auch, dass zehn Prozent der Steuerpflichtigen (rot bis hellgrün) mehr als die Hälfte der Steuern zahlen, und dass Dreiviertel der Steuerpflichtigen zusammen etwa ein Viertel des Steuerertrags aufbringen.

Ein Steuerfuss-Prozent ist bei den Natürlichen Personen etwa 708'000 Franken.

**Kennzahlen**

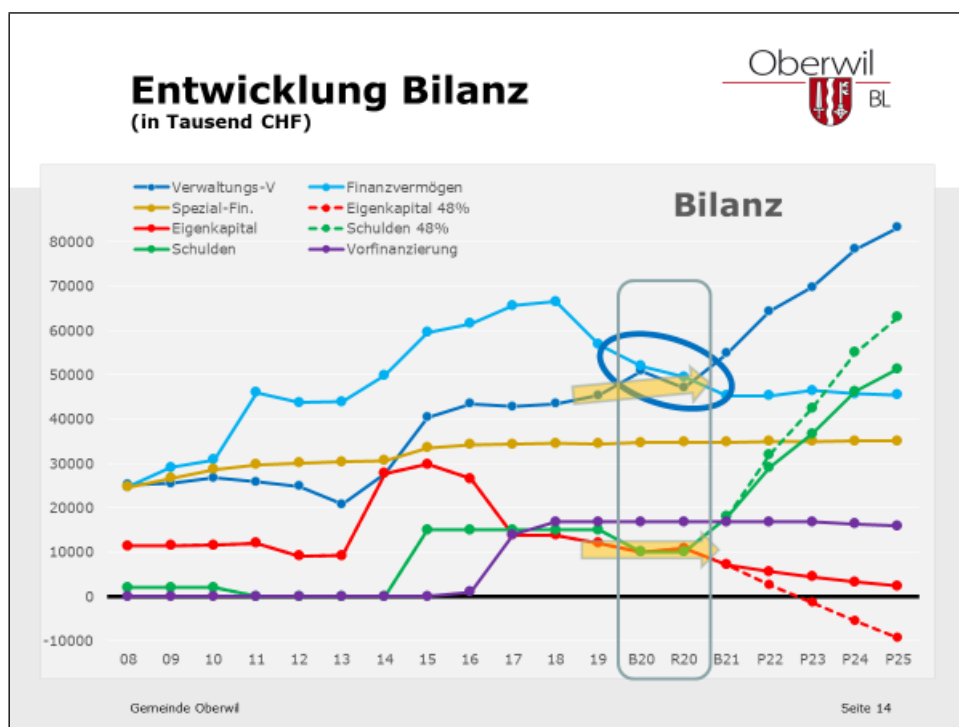


Kennzahl	Wert	Beurteilung
Selbstfinanzierungsgrad Gesamt	46%	
Zinsbelastung	-0.5%	
Kapitaldienst	5.1%	
Investitionsanteil	10%	
"Nettoverschuldungsquotient" (- Vorzeichen = Vermögen!)	-54%	
Nettoschuld / Einwohner (CHF)	<0	

Gemeinde Oberwil Seite 14

Der Kanton stellt der Gemeinde eine Reihe von Kennzahlen zur Verfügung und erwartet dabei jeweils eine Beurteilung. Diese Kennzahlen sind auf der Folie aufgelistet – zusammen mit einem Signal grün für «gut», gelb für «mittel», rot für eher «schlecht».

Der Selbstfinanzierungsgrad für 2020 ist mit 37 % für den allgemeinen Haushalt (46 % für den Gesamthaushalt inkl. Spezialfinanzierungen) schlecht. Angesichts der Tatsache, dass das Ziel 100 sein müssten, befindet man sich also deutlich unterm gewünschten Volumen. Im 5-jährigen Mittel liegt der Selbstfinanzierungsgrad bei 81 %, also knapp genügend. Bei den anderen Kennzahlen steht Oberwil hingegen sehr gut da.



Beim abschliessenden Blick in die Bilanz will Karl Schenk einige Punkte speziell hervorheben:

Das **Verwaltungsvermögen** (dunkelblau) steigt deutlich weniger als budgetiert. Das liegt daran, dass die Gemeinde statt 11 nur 4,6 Mio. Franken investiert hat, denn: Solche Investitionen fliessen direkt ins **Verwaltungsvermögen** ein. Werden also 6 bis 7 Mio. weniger investiert, nimmt das **Verwaltungsvermögen** entsprechend weniger zu.

Das **Finanzvermögen** (hellblau) ist wegen des Mehraufwands und der Nettoinvestitionen leicht gesunken. Dazu gehören Kontobestände bei Banken, Guthaben bei Privaten und Firmen sowie Liegenschaften, Grundstücke etc. Das **Eigenkapital** (dunkelrot) nimmt wegen des Defizits bei der Erfolgsrechnung nach HRM leicht ab. Die gestrichelte Linie zeigt den Verlauf, wenn man den Steuerfuss nicht ändern würde: Sie geriete dann bis zum Ende der Finanzplanperiode unter 0.

Der Betrag bei den **Fremdmitteln** (violett) liegt im Moment fünf Mio. Franken niedriger, wird aber direkt wieder auf 15 Mio. Franken steigen. Grund ist, dass die Gemeinde 2020 fünf Mio. Franken Schulden zurückzahlen konnte. Sie muss jetzt aber direkt wieder neu Geld aufnehmen. Zum Glück sind die Bedingungen dafür am Finanzmarkt im Moment immer noch relativ gut. Das **Vermögen der Spezialfinanzierungen** (gelb) ist ziemlich konstant.

Die Bilanz zeigt, dass die Gemeinde Oberwil eigentlich noch gesund ist: Sie hat immer noch viele Mittel zur Verfügung. Aber: Die Schere zwischen Erträgen und Aufwänden öffnet sich sperrangelweit – mit dramatischem

Tempo, weil die Ausgaben steigen, die Einnahmen aber zurückgehen. Mit Corona hat das noch gar nichts zu tun.

Hohe Ausgabendisziplin ist deshalb weiterhin wichtig. Zusätzlich muss die Gemeinde aber dringend auch zusätzliche Einnahmen generieren.

Eine Verschuldung für Investitionen ist in einem gesunden Mass absolut in Ordnung, eine Verschuldung für laufende Ausgaben aber nur in besonderen Situationen und kurzzeitig akzeptabel. Im Moment lebt die Gemeinde auf Kosten ihrer Substanz.

Felix Lopez gibt eine Stellungnahme im Namen der Gemeindekommission ab, die die Jahresrechnung am 2. Juni 2021 behandelt hat. Die Kommissionmitglieder hatten die Möglichkeit, die Unterlagen vorgängig durchzugehen und Fragen zu stellen. Gemeinderat Karl Schenk, Gemeindeverwalter André Schmassmann, Leiterin Finanzen Brigitte Schori sowie Leiter Finanzen ad interim Stefan Popp präsentierten die Leistungsrechnung und erläuterten die Faktoren, die zur Überschreitung des Budgets geführt haben. Dabei handelt es sich zum Beispiel um den Leistungsbereich «Gesundheit und Alter» und um den erheblichen Rückgang der Steuererträge. In der Sitzung wurden sämtliche Fragen der Gemeindekommission fundiert und plausibel beantwortet.

Wie bereits im letzten Jahr zur Rechnung 2019 gibt es auch bei der Rechnung 2020 leider nicht viel Positives zu berichten. Zwar ist der Selbstfinanzierungsgrad in diesem Jahr ein wenig besser als letztes Jahr, bewegt sich aber immer noch auf relativ niedrigem Niveau.

Allerdings kann man festhalten, dass die Bilanz glücklicherweise immer noch weit davon entfernt ist, überschuldet zu sein. Erkennbar ist aber, dass sich die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben immer weiter öffnet, und dies leider relativ schnell.

Im Namen der Gemeindekommission dankt Felix Lopez der Verwaltung und vor allem der Finanzabteilung für das Erstellen der übersichtlichen Jahresrechnung 2020. Die einzelnen Leistungsbereiche werden verständlich dargestellt, die Zahlen in Kommentaren plausibilisiert. Unter den Bedingungen von Covid-19 ist es eben nicht selbstverständlich, dass alles reibungslos funktioniert und zeitgerecht absolviert wird.

Die Gemeindekommission empfiehlt der Gemeindeversammlung mit zwölf zu null Stimmen bei null Enthaltungen, die Investitionsrechnung 2020 und die Leistungsrechnung 2020 anzunehmen.

Sitzungsleiter Hanspeter Ryser informiert darüber, dass mit dem heutigen Beschluss auch der Bericht der Rechnungsprüfungskommission (RPK) und der Geschäftsprüfungskommission (GPK) zu Kenntnis genommen wird. Der Präsident der RPK, Mark Trächslin, und derjenige der GPK, Stefan Steinemann, sind anwesend und würden Fragen an die Gremien allenfalls beantworten.

#### Diskussion

Stefan Steinemann verweist darauf, dass der Regierungsrat angekündigt hat, dass die Gemeinden im nächsten Jahr die Eigenmietwerte heraufsetzen müssen; diese sind einer Entscheidung des Bundesgerichtes zufolge in Baselland zu tief. Das wird dazu führen, dass die Gemeindesteuererträge wohl ein wenig höher ausfallen. Dies muss sicher im Budgetierungsprozess für das nächste Jahr berücksichtigt werden – nicht, dass die Gemeinde am Ende die Steuern auf Vorrat erhöht.

Hanspeter Ryser dankt für die Information

#### A B S T I M M U N G

Gemeindepräsident Hanspeter Ryser schlägt vor, dass die vier Anträge an die Gemeindeversammlung en bloc zur Abstimmung gebracht werden.

Dagegen gibt es keine Einwände.

Wer an der Rechnung mitgewirkt hat, ist nicht stimmberechtigt.

Mit 37 Ja-, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltung wird einstimmig beschlossen:

**://: DIE LEISTUNGSRECHNUNG 2020 MIT EINEM MINUS VON 3'611'107 FRANKEN WIRD GENEHMIGT.**

**://: DIE INVESTITIONSRECHNUNG 2020 MIT NETTOINVESTITIONEN VON 4'610'382 FRANKEN WIRD GENEHMIGT.**

**://: VOM BERICHT DER RECHNUNGSPRÜFUNGSKOMMISSION WIRD KENNTRNIS GENOMMEN.**

**://: VOM BERICHT DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION  
WIRD KENNTNIS GENOMMEN.**



Traktandum 3: Informationen aus dem Gemeinderat

---

Gemeindepräsident Hanspeter Ryser informiert zum Thema:

30

**Neubau Gemeindehaus**

Wie vereinbart, hat der Gemeinderat den Startschuss für den Abriss der alten Gemeindeverwaltung erst erteilt, nachdem rund 80 Prozent der kostenrelevanten Aufträge vergeben waren. Aus diesem Grund fiel der Startschuss erst Ende April. Ein Blick aus dem Fenster der Wehrlinhalle zeigt den Anwesenden, dass die Arbeiten durchaus fortgeschritten sind: Von der Gemeindeverwaltung ist nichts mehr zu sehen. Bald geht es mit den Bauarbeiten in den Untergrund, und wenn alles nach Plan läuft, taucht man im Oktober mit dem Bau wieder auf. Anfang 2023 soll die neue Gemeindeverwaltung fertig sein.

Erfreulich ist, dass ein Teil der Granitplatten von der Aussenfassade der alten Gemeindeverwaltung im neuen Gemeindehaus ihre Wiederverwendung finden.

Interessierte können den Baufortschritt über die Webcam verfolgen; der Link findet sich auf der Gemeindehomepage.

Gemeindepräsident Hanspeter Ryser informiert zum Thema:

31

**Polizeireglement**

An der Gemeindeversammlung vom 17. Oktober 2019 wurde das Polizeireglement an den Gemeinderat zurückgewiesen. Das Geschäft soll nun auf einer der nächsten Gemeindeversammlungen erneut vorgelegt werden. Die Gemeindekommission hat das Geschäft diese Woche bereits beraten.

Gemeindepräsident Hanspeter Ryser informiert zum Thema:

32

**Coronamassnahmen**

Die Verwaltung hat sich in ihrer Vorbildfunktion dem kantonalen Programm «Breites Testen Baselland» zur Eindämmung der Corona-Pandemie angeschlossen und führt seit Anfang Juni regelmässig Tests der Mitarbeiter mittels Speichelprobe durch – selbstverständlich freiwillig, jedoch mit sehr hoher Teilnahme.

33 Gemeindepräsident Hanspeter Ryser informiert zum Thema:

***Antrag gemäss § 68 auf Einführung einer Behördenwahl für Schulräte und Sozialhilfebehörde***

Auf der letzten Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2020 hat Felix Lopez einen Antrag gemäss § 68 auf Einführung einer Behördenwahl für Schulräte und Sozialhilfebehörde gestellt. Von Gesetzes wegen ist es nur möglich, das Wahlverfahren auf eine neue Amtsperiode hin zu ändern - also auf 1. August 2024 oder 1. Januar 2025. Daher hat Felix Lopez sich bereit erklärt, seinen Antrag bis ins Jahr 2023 zu schieben. Der Gemeinderat beabsichtigt, die Gemeindeordnung zu überarbeiten; im Zuge dessen wird der von Felix Lopez vorgebrachte Punkt sicher angegangen.

34 Gemeinderat Peter Thanei informiert zum Thema:

***Massnahmen der Gemeinde im Bereich Ökologie und Nachhaltigkeit***

Auf der letzten Gemeindeversammlung im Dezember hat Ralf Zillig angefragt, was der Gemeinderat im Nachgang zur Abschaffung des Labels «Energistadt» zu tun gedenkt. In Beantwortung dieser Frage führt Peter Thanei folgende Liste an Massnahmen auf:

Der Gemeinderat hat sich dazu verpflichtet, eine kommunale Energiestrategie auf die Beine zu stellen. Damit wurde im letzten Jahr begonnen. Angesichts der Tatsache, dass mit der Region Leimental Plus eine eigene Fachkommission Umwelt und Energie gegründet wurde, kam man zum Schluss, dass man unter diesem Dach eine übergeordnete Energiestrategie aufstellen könnte, die man dann wieder auf die einzelnen Gemeinden herunterbrechen könnte. Oberwil – namentlich Melanie Anetzeder als Leiterin Umwelt, Energie, Schwimmbäder – hat die Führung dabei übernommen, die Energiestrategie regional auszuarbeiten. Ihr zur Seite steht Enrico Andreotti aus Biel-Benken. Gerade heute gab es diesbezüglich eine Sitzung, auf der die erste Fassung der Strategie vorgestellt wurde. Sie sieht bereits relativ gut aus. Sie geht jetzt in die Vernehmlassung zu den einzelnen Gemeinden und sollte nach einigen weiteren Verfahrensschritten Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres in Kraft gesetzt werden. In der Strategie geht es beispielsweise darum, die Region nachhaltig zu entwickeln, sich Gedanken bezüglich Klimawandel zu machen oder Abfall vernünftig aufzuarbeiten und zu recyceln.

Daneben wurden in Oberwil weitere Massnahmen beschlossen, zum Teil auch bereits im Zusammenhang mit dem Label Energistadt. Dazu zählt die Umrüstung der Strassenbeleuchtung auf LED, die übernächstes Jahr abge-

geschlossen sein sollte. Die Umrüstung führt zu einer Energieeinsparung von 80 Prozent. In Geld ausgedrückt, spart die Gemeinde damit etwa 100'000 Franken.

Neu eingeführt wurde die Sammlung von verholztem Material. Dieses wird gehäckselt und in einem Holzkraftwerk als erneuerbare Energie verbrannt. Letztes Jahr wurden etwa zwölf Tonnen Material gesammelt. Im Gegenzug zur Einführung der Sammlung hatte der Gemeinderat die Häckseltage abgeschafft, in deren Rahmen die Leute ihr verholztes Material bis dato verarbeiten konnten. Im Nachgang hat sich allerdings herausgestellt, dass der Gemeinderat dazu nicht berechtigt war: Die Einführung der Häckseltage war ein Gemeindeversammlungsbeschluss um 1995 herum; folglich ist es auch an der Gemeindeversammlung, diesen Beschluss zu ändern. Aus diesem Grund wurden die Häckseltage zwischenzeitlich wieder eingeführt. In diesem Jahr wird es zwei solcher Touren geben, im August und voraussichtlich im Oktober. Es soll geprüft werden, ob die Aktionen sich lohnen. Andernfalls wird der Gemeinderat der Gemeindeversammlung beantragen, die Aktionstage in die Sammlung von verholztem Material zu überführen.

Die Gemeindeverwaltung beteiligt sich an der Initiative «Bike to work».

Die EUKo (Energie- und Umweltkommission) publiziert verschiedene Beiträge im BiBo (Birsigtal Bote), um einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen zu fördern.

An den Schulen gibt es Abfall- und Umweltpädagogik; die Schüler beschäftigten sich hier mit Themen wie Kompostierung oder Abfallvermeidung.

Die Dachfläche des Marbach-Schulhauses ist vermietet und wird für eine Photovoltaikanlage genutzt. Der Gemeinde bringt das jährliche Einnahmen im sechsstelligen Bereich. In diesem Sinne berät die Primeo AG Gemeinden bezüglich der Vermietung von Dachflächen beispielsweise öffentlicher Gebäude für die Nutzung für Photovoltaik-Anlagen.

Die Revision des Zonenplan Siedlung geht gerade in die Endphase. Im Moment liegt der Plan dem Kanton zur Vorkontrolle vor. Der Plan berücksichtigt zahlreiche Aspekte im Bereich Energie, Klima, schützens- und erhaltenswerte Bäume und vieles mehr.

Die Fachkommission Energie und Umwelt der Region Leimental plus führt verschiedene Anlässe durch. Vor zwei Jahren zum Beispiel wurde ein Anlass zum Thema Photovoltaik organisiert, der sehr grossen Anklang fand. Letztes Jahr war ein Mobilitätsanlass geplant, der in Allschwil und in Oberwil stattgefunden hätte. Dieser konnte coronabedingt nicht durchgeführt werden, wird nun aber im Herbst 2021 in Allschwil und in Therwil nachgeholt. Ebenfalls noch in diesem Jahr ist ein Anlass zum Thema nachhaltiges Heizen und nachhaltiger Energieverbrauch geplant.

Das neue Gemeindehaus wird sehr nachhaltig und nach ökologischen Standards gebaut.

Der Nachhaltigkeitsgrad des Wärmeverbund Oberwil-Therwil wurde erheblich gesteigert. Er basierte ja ursprünglich auf der Abwärme der Kläranlage. Mit der Ausweitung der Anschlüsse war das allerdings nicht mehr ausreichend, so dass dazu übergegangen wurde, teilweise mit Öl und Gas zu heizen. Dadurch allerdings sank die nachhaltige Energieerzeugung zwischenzeitlich auf 20-30 Prozent. In den Statuten ist allerdings die Bedingung formuliert, dass mindestens zwei Drittel nachhaltig produziert werden müssen. Da das längst nicht mehr erfüllt war, wurde die Wärmepumpe ersetzt und eine Holzsnitzelheizung installiert. Auf diese Weise konnte der Nachhaltigkeitsgrad im letzten Jahr auf 77 Prozent gesteigert werden. Im ersten Quartal 2021 lag er sogar bei über 90 Prozent – und auch 100 Prozent sind erreichbar.

Weitere positive Entwicklung: Nachdem es in der Vergangenheit immer mal wieder Zuschüsse brauchte, wirft die Anlage mittlerweile sogar eine kleine Dividende ab.

Mit Blick auf jeden einzelnen will Peter Thanei nicht den mahnenden Zeigefinger erheben, sondern einfach darauf aufmerksam machen, dass es sicher an vielen Stellen möglich ist, ein bisschen zu sparen und auf manches verzichten, ein wenig zurückstecken und weniger Energie zu verbrauchen.

Traktandum 4: Diverses

---

Marianne Eichenberger ist aufgefallen, dass bei Abstimmungen immer wieder zahlreiche Stimmen ungültig sind. Es würde sie interessieren, ob man das nicht ändern könnte. 35

Hanspeter Ryser erklärt, dass man den Menschen nicht vorschreiben kann, wie sie ihre Stimmzettel ausfüllen. Wie man einen Stimmzettel korrekt ausfüllt, hat man früher mal in der Schule gelernt. Die Gemeinde kann darauf keinen Einfluss nehmen, das liegt in der Verantwortung jedes einzelnen.

Marianne Eichenberger wurde als Vorstandsmitglied der «Aktion Wohnliches Oberwil» (AWO) von einem Mitglied darauf aufmerksam gemacht, dass es in Oberwil einen Mangel an öffentlichen Toiletten gibt, was vor allem für die ältere Bevölkerung und für Familien mit Kindern ein Problem darstellt. Die AWO hat die Gemeinde in dieser Sache bereits im November 2020 angeschrieben und im März nochmals nachgehakt – bis dato aber über eine Eingangsbestätigung hinaus leider keine Antwort erhalten. Bis zur nächsten Gemeindeversammlung erwartet die AWO nun eine konstruktive Antwort. 36

Hanspeter Ryser antwortet, dass die Anfrage aufgenommen ist und auf der nächsten Gemeindeversammlung behandelt werden soll.

Ralf Zillig bedankt sich bei Peter Thanei für die Ausführungen. Er weiss es zu schätzen, dass seine Anfrage aus der letzten Gemeindeversammlung angekommen ist und bearbeitet wurde. Er ist ein wenig enttäuscht, dass noch nicht mehr gegangen ist. Dass man das Thema zumindest einmal strukturiert aufnimmt, ist aber ein guter Anfang. 37

Ein zweiter Punkt: Ralf Zillig durfte zu seiner Freude vernehmen, dass man die gemeindeeigenen «Steinwüsten» wieder zu Grünflächen umbauen und ökologisch bewirtschaften möchte. Vom Gemeinderat kam in diesem Zusammenhang der Vorschlag, dass damit in der Allschwilerstrasse und Hafenrainstrasse begonnen werden soll – vermutlich noch in diesem Jahr. Frage nun: Ist diese Angelegenheit schon etwas passiert oder noch geplant? Im November braucht man sicher nicht mehr damit anzufangen, etwas anzupflanzen.

Gemeindepräsident Ryser, bestätigt, dass die Gemeinde die angesprochenen Rabatten im Rahmen eines Pilotprojekts naturnah neu gestalten will.

Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2021

Der momentane Stand der Dinge ist ihm nicht bekannt. Er ist sich aber sicher, dass man im November zwar nicht neu anpflanzen, aber doch zumindest noch das Abräumen der Steine angehen könnte.

Der Gemeindepräsident weist auf die nächste Gemeindeversammlung am 21. Oktober 2021 hin, bedankt sich bei den Anwesenden für ihre Teilnahme an der heutigen, wünscht ihnen einen schönen Abend, einen schönen Sommer und Gesundheit.

ENDE DER VERSAMMLUNG UM 21.10 UHR

Die Richtigkeit des Protokolls bestätigen

GEMEINDERAT OBERWIL

Hanspeter Ryser

Gemeindepräsident

André Schmassmann

Leiter Gemeindeverwaltung